

Der feine Unterschied

CD-PLAYER SONY CDP-X 559 ES



Mit Spannung erwarten wir jedes Jahr den CD-Player-Modellwechsel des Digitalspezialisten Sony. Lesen Sie, worin sich der CDP-X 559 ES von seinem größeren Bruder, dem CDP-X 779 ES unterscheidet.



Antriebseinheit. Wie schon der 779 ist auch der 559 mit einer neuen Schublade ausgerüstet, mit einer Lade, die über Zahnrad und Linearverzahnung bewegt und über hochglanzpolierte Stahlstangen geführt wird.

Der Unterschied zwischen den Laden der beiden CD-Spieler liegt nun lediglich darin, daß die Führung beim 559 nur über eine, beim 779 hingegen über zwei Stahlstangen erfolgt. Führung

und Stabilität der Lade sind dadurch zwar etwas reduziert, in der Konstruktion aber immer noch sehr hochwertig.

Keine Unterschiede zwischen 559 und 779 bestehen in den Laser-Antriebs- und Abtasteinheiten. Konsequenter setzt Sony hier auf den Linearmotor, der ein Minimum an Verschleißteilen enthält und dadurch eine hohe Lebensdauer erwarten läßt. Ebenfalls im Sinne einer langen Betriebszeit ohne Wartung ist die digitale Auslegung der Servo-Schaltkreise für Spurnachführung und Fokussierung der Laserdioden. Im Gegensatz zur heute noch weitgehend üblichen analogen Variante benötigt die digitale keinerlei Abgleich, und damit entfällt auch die Dejustage durch Alterung.

Was den Bedienungskomfort angeht, hat der 559 sogar noch etwas mehr zu bieten als der 779, nämlich einen Zeiteditor für das Überspielen auf Cassette sowie Speichersysteme für CD-Bezeichnung und Wiedergabelautstärke. Gemeinsam ist den beiden Geräten das sonstige Sony-Ausstattungspaket, das auch die vier wirklich wichtigen Son-

der-Ausstattungsmerkmale eines CD-Players enthält: Die optimale Lautstärkefernbedienung per Motorpotentiometer, die Zwanzigtastatur für blitzschnelle Titelanwahl, das Programmspeichersystem mit selbständiger CD-Erkennung und der Spitzenpegelsuchlauf für die bequeme Aussteuerung bei analoger Überspielung.

Kann man an den Frontansichten der beiden Sonys keinen Qualitätsunterschied erkennen, wird dieser beim Betrachten der Rückwände sofort offensichtlich: Die beim Großen vorhandene Ausstattung mit symmetrischen XLR-Buchsen aus dem Profibereich ist beim 559 nämlich nicht zu finden. Kein Wunder, denn hier läßt sich leicht einiges Geld einsparen.

Kaum verständlich ist die Tatsache, daß Sony beim CDP-X 559 ES den koaxialen Digitalausgang weggelassen hat, denn nur mit dem Lichtleiteranschluß allein könnte es beim Anschluß an DAT-Recorder oder Verstärker schon einmal zu Engpässen kommen.

Waren wir durch die äußerliche Ähnlichkeit von 559 und 779 bereits überrascht, gesellte sich eine regelrechte Verblüffung erst recht beim Betrachten der Labor-Meßergebnisse hinzu: Bis auf wenige Ausnahmen zeigte der 559 nämlich das gleiche Bild wie das teure Luxusmodell!

Dabei ist der schaltungstechnische Aufbau der beiden CD-Player zwar ähnlich, aber keineswegs identisch. Während der 779 gleich mit zwei von Sonys neuen Wandlerchips CXD 5262 bestückt ist, sitzt im 559 nur einer. Jeder dieser hochintegrierten Präzisions-Schaltkreise enthält acht Digital/Analogwandlerelemente, und jener Mehraufwand dürfte dann auch für den

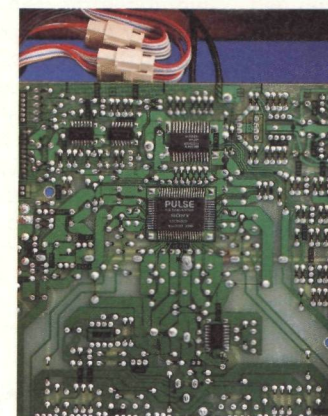
CD-Player Sony CDP-X 559 ES

Plus:

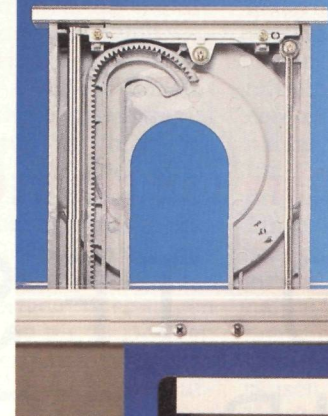
- ausgezeichnete Klangqualität
- extrem geringes Rauschen
- exzellente Wandlermonotonie
- sehr gute Verarbeitung
- solide Schublade
- verschleißarmer Laserantrieb per Linearmotor
- optimale Lautstärkefernbedienung per motorgetriebenem Potentiometer
- komfortable Zwanzigtastatur
- Spitzenpegelsuchlauf
- Programm-Speichersystem

Minus:

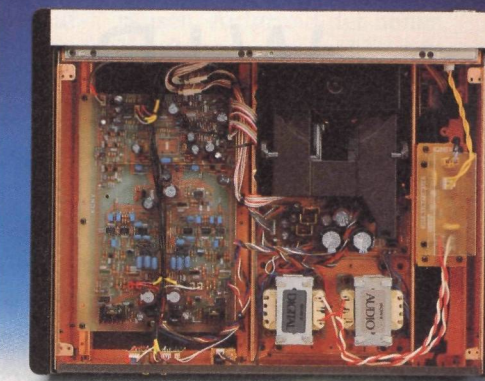
- Digitalausgang nur optisch
- leichter Knack bei sehr leiser Aussteuerung



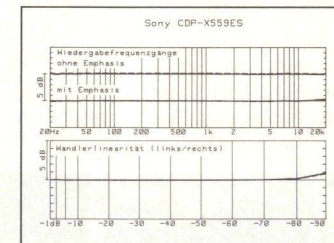
Die Digital/Analogwandlung erfolgt bei unserem Testkandidaten, dem CDP-X 559 ES mit einem von Sony selbst entwickelten Chip des Typs CXD 5262.



Unterschiede im Detail: Die Schublade unseres Testkandidaten wird mit einer Stahlstange geführt, die des aktuellen Sony-Topmodells hingegen mit zweien.



Ein Blick ins Innenleben des „kleinen“ 559 zeigt eine sorgfältige Verarbeitung und sauber gefertigte Platinen. Wie beim großen Bruder erfolgt der Laserantrieb über einen verschleißarmen Linearmotor.



Qualitätsprofil
CD-Player Sony CDP-X 559 ES

Klangqualität	Praxistauglichkeit	Verarbeitung	Ausstattung	Standardklasse	Mittelklasse	Spitzenklasse
Qualitätsstufe: absolute Spitzenklasse Preis-Gegenwert-Relation: sehr gut						

gehörmäßigen Unterschied zugunsten des 779 sorgen.

Um diesen herauszufinden genügte es allerdings nicht, einen Hörtest mit normal ausgesteuerter Musik durchzuführen. Selbst im direkten A-B-Vergleich mit zuvor akribisch genau erfolgter Pegelanpassung haben wir nahezu keine Unterschiede zugunsten des einen oder anderen Luxus-Sony heraushören können. Der Klang beider Geräte hat eine so hohe Qualität erreicht, daß ein geringfügiger – nicht immer einwandfrei reproduzierbarer – Vorteil in der Abbildung zugunsten des 3600-Mark-Geräts durchaus in den Bereich des persönlichen Geschmacks fallen könnte.

Einen wirklich reproduzierbaren Vorsprung des Großen konnten wir nur unter Zuhilfenahme einer akustischen Lupe herausarbeiten. Dazu haben wir – wie üblich – eine mit 60 Dezibel unter Vollaussteuerung aufgezeichnete Passage mit hoher Verstärkung abgehört, und beim 559 ein erhöhtes Verzerrungsverhalten festgestellt. Erst unter diesen schon fast praxisfremden Bedingungen ließ der 779 also seine Stärken erkennen.

Unter diesen Bedingungen wurde dann auch beim 559 der bereits beim 779 festgestellte Knack während des Übergangs von sehr leiser Aussteuerung hin zur Pause hörbar, ein Phänomen, dem die Sony-Techniker inzwischen auf der Spur sind. Da es sich aber auch beim 559 um ein Vorseriengerät handelt, besteht noch Hoffnung auf Nachbesserung, und so ergeht auch unser Testurteil für den 559 mit einem leichten Vorbehalt.

Aufgrund der in jeder Hinsicht exzellenten Qualität dieses CD-Players ist das Urteil dem über den großen Bruder sehr ähnlich – die größte Abweichung ergibt sich in der Preis-Gegenwert-Relation. Entschließt man sich dennoch für den Kauf des erheblich teureren 779, dann sicherlich auch aus Prestigegründen.

Reinhard Paprotka